

Presseinformation



Es gilt das gesprochene Wort!

TOP 45 – Mehr Hilfen für wohnungs- und obdachlose Bürger*innen

Dazu sagt der Abgeordnete
der Landtagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen,

Lasse Petersdotter:

**Landtagsfraktion
Schleswig-Holstein**

Pressesprecherin
Claudia Jacob

Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Zentrale: 0431 / 988 – 1500
Durchwahl: 0431 / 988 - 1503
Mobil: 0172 / 541 83 53

presse@gruene.ltsh.de
www.sh-gruene-fraktion.de

Nr. 281.19 / 21.06.2019

Obdachlosigkeit ist ein strukturelles Problem

Obdachlosigkeit ist kein individuelles Versagen, sondern ein strukturelles Problem. Ich bin davon überzeugt, dass uns langfristige und wirksame politische Maßnahmen nur dann gelingen, wenn wir diese Erkenntnis wirklich verinnerlichen.

Der Empfang für Wohnungslose und Obdachlose im Februar war ein wichtiger Ort für diese und für viele weitere Erkenntnisse. Ich gebe zu, dass ich zunächst skeptisch war. Wird es gelingen, einen angemessenen Rahmen zu schaffen und die Menschen zu erreichen, die wir erreichen möchten? Und ja, es ist gelungen. Dabei gilt ein besonderer Dank der Landtagsverwaltung und den zahlreichen Initiativen und Verbänden, die diesen Empfang so möglich gemacht haben.

Aber eines muss auch klar sein: Weder der Empfang, noch der Beschluss des Sozialausschusses, ist der Höhepunkt oder gar Ende eines politischen Prozesses. Wir stehen am Anfang einer neuen und anderen politischen Kultur in der Wohnungslosenpolitik. Eine politische Kultur, in der es nicht um Bemitleiden oder Belächeln geht, sondern um Verstehen.

Es gibt noch viel zu verstehen und auch einzugestehen. Denn vieles wissen wir einfach nicht. Genau hier setzt auch der Beschluss des Sozialausschusses an. Aber es geht auch um eine klare Richtung, wie zum Beispiel das Bekenntnis zu „Housing First“ und mehr bezahlbaren Wohnraum.

Wir müssen verstehen, dass Obdachlosigkeit jede*n treffen kann. Jede*n von uns, jede*n in unserem Umfeld. Auf dem Empfang hatten wir alle den Moment, in dem wir im Gespräch dachten: „Scheiße, so schnell geht das.“ Etwa wenn es einem, wegen warum auch immer entstandene Schulden, nicht mehr möglich ist, Miete und Stromrechnung zu zahlen. Schulden und Krankheit bleiben häufige Ursachen für Wohnungslosigkeit. Dann wieder den Weg zurück zu beschreiten, ist oft kaum möglich. Ohne Adresse, oh-

ne Konto und ohne Job. Insbesondere bei einem so angespannten Wohnungsmarkt wie in Kiel. Wichtig ist hier aber auch: Strategien gegen Obdachlosigkeit müssen immer über Wohnungspolitik hinausgehen. Es geht um viel mehr.

Ich habe eingangs gesagt, dass Obdachlosigkeit kein individuelles Versagen, sondern ein strukturelles Problem ist. Aber es geht um individuelle Lebenswege. Und mit den im Sozialausschuss beschlossenen Maßnahmen nähern wir uns dem strukturellen Problem und seiner Lösung. Aber es bleibt ein Anfang. Und da ich hier heute als nicht fachpolitischer Abgeordneter sprechen darf, nehme ich mir die Freiheit, noch einen Hinweis zu machen: Wir brauchen mehr Strukturen zur Unterstützung der Kinder von Wohnungs- und Obdachlosen. Sie sind nicht immer sichtbar, aber sie sind da.
